
FORUM FREIE GESELLSCHAFT

WORKING PAPER, ABITUR

HOLODOMOR: VÖLKERMORD AN DER UKRAINE ODER FOLGE DER RUSSISCHEN REVOLUTION?

VICTORIA VON PROLLIUS



FORUM FREIE GESELLSCHAFT

VORBEMERKUNG: In der Ukraine wurde der Holodomor bereits in den Jahren von 2003 bis 2006 als Völkermord anerkannt. Im November 2022 hat das EU-Parlament den Holodomor als Genozid anerkannt. Es liegt nahe, einen Zusammenhang mit dem aktuellen Russland-Ukraine-Krieg zu sehen, der im Februar 2022 durch den Angriff Russlands ausgebrochen war. Mit der Anerkennung setzte die EU ein Zeichen und positionierte sich hinter der Ukraine im Kampf gegen Russland. Im Zuge dieses Konflikts wurden Problematik und Kontroverse um den Holodomor erneut entfacht. Daher ist das Thema sowohl in Bezug auf den derzeitigen Krieg als auch die junge, selbstständige Geschichte der Ukraine relevant. Außerdem hat die Aufarbeitung von Völkermorden eine besondere Bedeutung in der deutschen Geschichte – als ein wichtiger Bestandteil deutscher Erinnerungs- und Aufklärungskultur.

Gesellschaftliche Relevanz hat der Holodomor besonders seit den 1990er Jahren erlangt, einhergehend mit der Unabhängigkeit der Ukraine. Nach Jahren des Schweigens und der Vertuschung wurde die Debatte, ob es sich beim Holodomor um einen Genozid handelt, wieder geöffnet und verstärkt geführt.

Auf das Thema bin ich durch einen Podcast über Serienmörder gestoßen. Dort wurde der Holodomor in einer Folge erwähnt. Danach haben mich Begriff und Thema nicht mehr losgelassen. Ich hatte noch nie etwas von dem Begriff Holodomor gehört, und so geht es nicht nur mir, sondern vielen Menschen. Jedes Mal, wenn ich jemandem mein Thema für die 5. Pk (Prüfungskomponente) nannte, blickte ich in fragende Gesichter: Was ist dieser Holodomor eigentlich? Zusätzlich zum vielseitigen und aufgrund seiner Tragweite interessanten Thema, hat mich das motiviert, eine Untersuchung im Rahmen meiner Präsentation für die fünfte Prüfungskomponente im Abitur 2023 durchzuführen.

Das Thema verdient mehr Aufmerksamkeit als es bisher bekommt. Es scheint eine Wechselwirkung zu geben: Nur wenige Menschen sind mit dem Thema vertraut und es bekommt sowohl in unserer Gesellschaft als auch in unserem Unterricht wenig Gehör. Das ist insofern erstaunlich als Historiker bereits seit mehreren Jahren untersuchen, ob es sich beim Holodomor um einen Völkermord handelt.

Schließlich ist das Phänomen des Völkermordes an sich eine Herausforderung. Die Motive und die Kategorisierung von derartigen grausamen Verbrechen zu untersuchen, erscheint mir eine anspruchsvolle Aufgabe zu sein. Das gilt besonders vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte und dem öffentlichen Umgang damit.

Die nachfolgende Ausarbeitung gibt einen Überblick über mein wesentliches Material, das ich für die fünfte Prüfungskomponente als Präsentationsprüfung zusammengetragen habe.

Berlin, im Dezember 2023

Victoria von Prollius

Inhalt

1. THEMENFRAGE – HOLODOMOR: VÖLKERMORD AN DER UKRAINE ODER FOLGE DER RUSSISCHEN REVOLUTION?	4
1.1 INHALTE DER THEMENFRAGE	4
1.2 TEILFRAGESTELLUNGEN	4
1.3 VERBINDUNG VON ZWEI (SCHUL-)FÄCHERN	5
1.4 METHODISCHES VORGEHEN	5
2. EINSTIEG	6
3. KLÄRUNGEN.....	7
BEGRIFFSKLÄRUNG HOLODOMOR	7
BEGRIFFSKLÄRUNG VÖLKERMORD/ GENOZID	7
DEFINITION ZUFALL.....	8
4. DER HOLODOMOR	8
4.1 VORGESCHICHTE: SCHEITERN DER UKRAINISCHEN UNABHÄNGIGKEIT	8
4.2 VERLAUF	9
4.3 STALINS ROLLE	10
5. URSACHENFORSCHUNG	10
RUSSISCHE REVOLUTION 1917 (OKTOBERREVOLUTION)	10
5.1 FOLGE DER RUSSISCHEN REVOLUTION?	11
5.2 FOLGE DER STALINISTISCHEN WIRTSCHAFTSPOLITIK?	11
5.3 PRÜFUNG GENOZID.....	12
5.4 SOZIOZID – VERBRECHEN GEGEN DIE MENSCHLICHKEIT?.....	13
5.5 EXPERTENMEINUNGEN (ÜBERBLICK).....	13
5.6 EIGENE MEINUNG.....	14
6. FACHLICHE VERTIEFUNG.....	14
6.1 WELCHE THEMEN ODER BEREICHE WÜRDEN BEI EINER AUSFÜHRLICHEN AUSARBEITUNG AUSGEBAUT ODER HINZUGENOMMEN WERDEN?	14
6.2 IN WELCHES GRÖßERES UNTERSUCHUNGSGEBIET LÄSST SICH DIE THEMENFRAGE EINORDNEN?	15
7. QUELLEN	15
7.1 INTERNETQUELLEN	15
7.2 GEDRUCKTE LITERATUR	17
7.3 FILM MIT VERWENDUNGSZWECK	17
7.4 INTERVIEWS.....	17
7.5 KOMMENTAR ZU DREI AUSGEWÄHLTEN QUELLEN.....	18

1. THEMENFRAGE – HOLODOMOR: VÖLKERMORD AN DER UKRAINE ODER FOLGE DER RUSSISCHEN REVOLUTION?

1.1 Inhalte der Themenfrage

Meine Themenfrage lässt sich in zwei verschiedene Themenkomplexe gliedern. Der erste Teil der Frage adressiert, ob es sich beim Holodomor um einen gezielten Genozid an der Ukraine handelt. Hierfür muss definiert werden, was ein Völkermord ist. Das wird anhand der UN-Kriterien für einen Genozid, verfasst von Raphael Lemkin, erfolgen. Zudem impliziert der erste Teil der Frage, dass man sich nicht nur mit der Definition des Völkermordes auseinandersetzt, sondern darüber hinaus mit der ukrainischen Geschichte. Es gilt die Frage zu klären, ob es Spuren in der Vergangenheit gibt, die auf Spannungen mit Russland zurückzuführen sind, sich seither auf das Verhältnis der beiden Mächte auswirkten und eine Grundlage für den Holodomor geschaffen haben.

Der zweite Themenblock meiner Leitfrage befasst sich mit der Frage, ob der Holodomor die zufällige Folge der Russischen Revolution war. Hierfür muss man sich zunächst mit der Definition von Zufall beschäftigen. Diese These steht konträr zu der des gezielten Völkermordes. Der zweite Teil bezieht sich vor allem auf die Russische Revolution. Daher ist es erforderlich, dass man sich mit der historischen Entwicklung Russlands, insbesondere in der Zeit der Russischen Revolution, befasst. Hierbei müssen vor allem die Konsequenzen der russischen Politik und des Machtwechsels für die Ukraine betrachtet werden, um letztendlich ein ausgewogenes Fazit ziehen zu können.

Im Allgemeinen dienen beide Themenblöcke dazu, die Ursachen bzw. Motivationen hinter dem Holodomor genauer zu untersuchen und diese einordnen zu können. Zwar besteht meine Themenfrage nur aus diesen beiden Blöcken. Allerdings werde ich mich zusätzlich mit Indizien beschäftigen, die darauf hindeuten, dass es sich beim Holodomor um etwas Drittes handelt, einen Soziozid, der Holodomor also weder ein Genozid noch eine zufällige Folge der Russischen Revolution war.

Die Notwendigkeit meine beiden inhaltlichen Themenblöcke zu problematisieren, kam vor allem durch mein Interview mit der Historikerin Ricarda Vulpius zustande, die betonte, dass es unvermeidlich sei, den Holodomor auch im Hinblick auf die Frage des Soziozides zu untersuchen.

1.2 Teilfragestellungen

Aus meiner Leitfrage ergeben sich zunächst zwei übergeordnete Leitfragen:

1. War der Holodomor eine zufällige Folge der Russischen Revolution?
2. War der Holodomor ein gezielter Völkermord an der ukrainischen Bevölkerung?

Bei beiden Teilfragen stellt sich die Anschlussfrage nach der Einflussnahme der Bolschewiki durch ihre Machtübernahme, also inwiefern diese sich auf den Ausbruch bzw. den Verlauf des Holodomor auswirkte. Zudem besteht die Frage nach der besonderen Rolle Stalins in diesem Verbrechen, insbesondere ob Stalin die ukrainischen Bauern als Bedrohung wahrgenommen hat, gerade im Vergleich zur ökonomischen Politik von Lenin in den 1920er Jahren. Zudem lässt sich die Teilfrage stellen, welche Rolle historische Auseinandersetzungen zwischen der Ukraine und Russland auf den Verlauf des Holodomor spielten. Schließlich wird die zusätzliche Frage zum Soziozid aufgeworfen, nämlich ob der Holodomor weder ein Genozid noch eine zufällige Folge der Russischen Revolution war.

1.3 Verbindung von zwei (Schul-)Fächern

Sowohl Ansätze des Fachs Geschichte als auch des Fachs Politik lassen sich zu diesem Thema finden und verbinden. Natürlich spielt das Fach Geschichte eine zentrale Rolle, da es sich beim Holodomor um ein historisches Ereignis Anfang der 1930er Jahre handelt und Gegenstand historischer Forschung ist. Zugleich wird auch das Fach Politik berührt, insbesondere durch die politischen Entscheidungen, die den Verlauf des Holodomor geprägt haben. Auch historische Ereignisse, wie die Russische Revolution, lassen sich in das Themenfeld der Politik einordnen, da es Auswirkungen auf die Politik in Russland sowie der Ukraine hatte. Historische Persönlichkeiten, wie Stalin, welche eine große Rolle für den Holodomor spielen, sind politische Akteure, werden als solche untersucht und besitzen noch heute politische Bedeutung genauso wie der Holodomor selbst. Schließlich sind auch die UN-Kriterien zur Klassifizierung eines Genozids aufgrund ihrer Entstehungszeit historisch und politisch einzuordnen. Durch ihre Verbindung zur UN und ihrem Inhalt besitzen sie politische Relevanz genauso wie der öffentliche Umgang mit dem Thema.

1.4 Methodisches Vorgehen

Der erste Schritt meiner Vorgehensweise bestand darin, mir einen Überblick über das Thema zu verschaffen. Ziel war es, herauszufinden, in welchen Bereichen Recherchen erforderlich waren und welche Themenfrage sich mir erschließen würde. Der Prozess der Recherche lief deduktiv ab, da ich von Anfang an mit meiner Leitfrage recherchiert habe. Bei der Recherche habe ich vor allem eine qualitative Auswertung von Sekundärliteratur durchgeführt. Ich habe mir sowohl Bücher als auch Internetseiten vorgenommen und diese nach so vielen Informationen untersucht, wie möglich, die ich notiert und kategorisiert habe. Später habe ich sie dann im Hinblick auf meine Gliederung selektiert. Sowohl für die Beantwortung meiner Leitfrage als auch um weiterführende Gedanken zu erfahren, habe ich mit zwei Experten gesprochen. Eines der Interviews habe ich schriftlich durchgeführt und das andere per Videokonferenz.

2. *EINSTIEG*

Am 30.11.2022 konnten Follower der Tagesschau auf Instagram ein Bild zum Holodomor mit einer Bronzefigur eines dünnen Mädchens mit Getreideähren in den Händen sehen, die als Denkmal für die Opfer des Holodomor in Kiew steht.

Eine Überschrift im Tagesspiegel lautete: „Holodomor als Völkermord anerkannt“ vom Deutschen Bundestag, der sich zum Gedenken an die Hungerkrise verpflichtet hat.

Vielen Menschen, darunter meine Mitschüler, denen ich mein Thema für die 5. PK genannt habe, kommt als erster Gedanke: Holode was? Dass dieses Ereignis schon gut neunzig Jahre zurückliegt, wissen die wenigsten.

In der Ukraine ist das anders: Dort ist das Bewusstsein über den Holodomor seit der Unabhängigkeit 1991 wieder zunehmend ausgeprägt. Es existiert eine breite Erinnerungskultur nach der Auflösung der UDSSR (Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken) in vielen Gebieten, die von politisch verursachtem Hunger betroffen waren.

Das Schlusswort im Buch „Roter Hunger“ (2017) von Anne Applebaum lautet: „Die Hungersnot und ihre Folgen hinterließen schreckliche Spuren. Doch obwohl die Wunden noch da sind, versuchen Millionen Ukrainer zum ersten Mal seit 1933, sie zu heilen. Als Nation kennen die Ukrainer die Ereignisse des 20. Jahrhunderts, und dieses Wissen kann dabei helfen, ihre Zukunft zu formen.“

In Deutschland kann die Kenntnis des Holodomor wachsen aufgrund des Russland-Ukraine-Konfliktes 2021. Der Beschluss des Bundestags kann als Zeichen verstanden werden: Deutschland unterstützt die Ukraine in diesem Konflikt.

Die These, dass es sich bei dem Holodomor um einen Völkermord handelt, ist trotz ihrer Anerkennung in 23 Ländern bis heute umstritten.

Ich habe mich im Zuge meiner Recherche mit der Frage beschäftigt: Holodomor – Völkermord an der Ukraine oder Folge der russischen Revolution?

Dafür habe ich folgende Gliederung ausgearbeitet: Begriffserklärung Holodomor, Definition Völkermord und Zufall, Vorgeschichte, Verlauf des Holodomor, Russische Revolution, Expertenmeinungen, Fazit und Ausblick.

Zunächst gilt es zu klären was der Holodomor ist.

3. KLÄRUNGEN

Begriffsklärung Holodomor

Das Wort Holodomor besteht aus zwei verschiedenen ukrainischen Wörtern: holod und mor.

Holod bedeutet „Hunger“ und Mor ist ein als altes ostslawisches Wort für „Tod“, „Seuche“, „Massensterben“. Zusammengesetzt bedeutet Holodomor also in etwa Tötung bzw. Tod durch Hunger.

Der historische Kontext ist die große Hungerkatastrophe in der Ukraine 1932/33, die aufgrund der Rolle Stalins und der politischen Führung der Sowjetunion zu den großen Verbrechen des 20. Jahrhunderts zählt.

Die genaue Zahl der Opfer bleibt unbekannt und beträgt mehrere Millionen. Seit der Unabhängigkeit der Ukraine 1991 gibt es Bemühungen um eine internationale Anerkennung des Holodomor als Völkermord. Parallel breitet sich ein Erinnerungskultur aus.

Begriffsklärung Völkermord/ Genozid

Anhand dieser Merkmale werde ich meine Fragestellung beantworten:

Der Begriff Genozid, Völkermord, wurde 1944 von Raphael Lemkin für Kriegspraktiken des nationalsozialistischen Deutschlands geschaffen. Gemäß der UN-Resolution 96 (I) von 1946 („The Crime of Genocide“) bezeichnet ein Genozid Handlungen, die in der Absicht begangen werden, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu vernichten.

Mit der „Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide“, CPPCG, von 1948 wurde erstmals ein internationales Recht kodifiziert, das Genozid als Verbrechen feststellt. Die CPPCG verpflichtet Staaten nicht nur keinen Genozid zu begehen, sondern auch vorbeugend und strafend zu wirken (von 152 Staaten ratifiziert, Stand 04/2022).

Zu den Merkmalen eines Genozids gehören demnach wesentlich:

1. die Tötung von Mitgliedern der Gruppe,
2. das Verursachen schweren körperlichen oder seelischen Schadens bei Mitgliedern der Gruppe,
3. die vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die ihre physische Vernichtung ganz oder teilweise bewirken sollen,
4. Maßnahmen zur Verhinderung von Geburten innerhalb der Gruppe und zwangsweise Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe.

Zwei wesentliche Merkmale für den Tatbestand des Völkermords sind:

1. die ausdrückliche Vorsätzlichkeit, eine Gruppe zu vernichten
2. die Betroffenheit von Individuen als Mitglieder einer Gruppe.

Definition Zufall

Als zweite Perspektive der Leitfrage verstehe ich nachfolgend unter Zufall mit dem Language Dictionary etwas, was man nicht vorausgesehen hat, was nicht beabsichtigt war und was unerwartet geschah.

Es sind mindestens auf den ersten Blick keine kausalen Verbindungen erkennbar, die zu dem Ereignis führen. Das Ereignis erscheint ursachen- und grundlos. Es ist unabhängig von anderen Ereignissen.

Im Rechtssinne lautet die Definition: Ein Ereignis, welches von dem Schuldner i.d.R. nicht vertreten und unverschuldet ist.

4. DER HOLODOMOR

4.1 Vorgeschichte: Scheitern der ukrainischen Unabhängigkeit

Die Gründung der ukrainischen Volksrepublik erfolgte am 7. November 1917. Die Unabhängigkeit währte nicht lange. Der erste ukrainische Nationalstaat scheiterte. Die Ukraine musste sich den Bolschewiki, respektive der Rote Armee unterwerfen. Diese siegte nicht nur über die Weiße Armee und ausländische Truppen, sondern auch über anarchistische Bauernrebellens um Nestor Machno in der Ostukraine, die für eine regionale Selbstverwaltung an der Seite der Roten Armee gekämpft hatten.

1922 proklamierten sie die Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik – am 30. Dezember 1922 wurde die Ukraine Teil der Sowjetunion. Im selben Jahr übernahm Stalin die Macht in der UDSSR. Der Bürgerkriegskommunismus mit Enteignungen und Verstaatlichungen, Terror und Repressionen hatte zu Versorgungsmangel und Aufständen geführt.

Die ökonomische Politik der neuen Machthaber in Moskau nach dem Zarenreich führte 1920 auch in der Ukraine zu einer sinkenden Produktion von Lebensmitteln. 1921 wurde die kommunistische Wirtschaftspolitik der “Neuen Ökonomischen Politik“ (Lenin und Trotzki) propagiert mit teilweise marktwirtschaftlichen Elementen in der Landwirtschaft und dem gezielten Aufbau einer Schwerindustrie. Steuern und Abgaben, bei Bauern überwiegend Naturalabgaben, wurden gesenkt. Die Überwindung einer Hungersnot war das vordringliche Ziel und damit eine gesicherte Versorgungslage insbesondere in den Städten. Dabei offenbarte Lenin seine menschenverachtende Einstellung auf dem X. Parteitag der Kommunistischen Partei Russlands (später KPdSU) 1921 als er feststellte: „Der Bauer muss ein

wenig Hunger leiden, um dadurch die Fabriken und die Städte vor dem Verhungern zu bewahren. Im gesamtstaatlichen Maßstab ist das eine durchaus verständliche Sache; dass sie aber der zersplittert lebende verarmte Landwirt begreift – darauf rechnen wir nicht. Und wir wissen, dass man hier ohne Zwang nicht auskommen wird – ohne Zwang, auf den die verelendete Bauernschaft sehr heftig reagiert.“

4.2 Verlauf

Der Fünfjahresplan (FJP): Im Dezember 1927 wurden Maßnahmen zur beschleunigten Industrialisierung der Sowjetunion mit dem Fünfjahresplan von 1928-1932 beschlossen, der die marktwirtschaftliche Preisbildung abschaffte und die Kollektivierung der Landwirtschaft anstrebte. Stalins Ziele waren die Industrialisierung der Sowjetunion, die ein mächtiger Weltstaat werden sollte, der sich gegenüber anderen behaupten konnte. Dazu wurde eine Überwindung der Agrargesellschaft durch eine rapide Transformation zur Industriegesellschaft angestrebt. Die Mittel des FJP bestanden in einer stark zentralisierten Kommandowirtschaft, einer Zwangskollektivierung und Enteignungen.

Eine wesentliche Folge war ein zunehmender machtpolitischer Druck auf die Bauern. Am 27.12.1929 kündigte Stalin die Liquidierung der Kulaken an. „Kulake“ war kein analytischer Begriff, sondern eine beliebig verwendete Degradierung von Menschen, die mit Deportationen aus unterschiedlichen sozialen Schichten einherging.

Der Holodomor begann Anfang 1930. Missernten in der Ukraine durch schlechte Wetterbedingungen erschwerten die Erfüllung der Auflagen des Fünfjahresplans. Aus Sicht der Bolschewiki stellten die nicht erreichten Abgabequoten ein „Sabotage der Bauern“ dar.

1931 führten die Bolschewiki die erste „Säuberungswelle“ durch. Mehr als 50.000 Intellektuelle wurden nach Sibirien deportiert, darunter über 100 der wichtigsten Dichter, Schriftsteller und Künstler des Landes. Außerdem wurden die Binnengrenzen auf Befehl von Stalin geschlossen und damit die Dörfer abgeriegelt.

Im Herbst 1932 wurden die Beschlüsse noch einmal verschärft. Der Terror begann. Hungersnöte machten sich breit. Zu den Charakteristika des Terrors gehörten Beschlagnahmen, Durchsuchungen, Einschüchterung, gewaltsames aufhalten der Fluchtbewegungen vom Land in die Städte, systematische Ausplünderungen durch die Staatsführung der Sowjetunion und ihrer Unterorganisationen, das Schließen von Grenzen, um den Import von Nahrung zu verhindern, die Einreise von Journalisten zu verhindern, die Ausreise von Hungernden zu verhindern und das Land von den Städten abzuschotten.

Am 28. November 1932 wurden Naturalienstrafen eingeführt und schwarze Listen gegen opponierende Bauern angefertigt. Ende 1932 / Anfang 1933 folgte die zweite „Säuberungswelle“. 60.000 bis 100.000 Kosaken wurden aus dem Kuban-Gebiet vor allem nach Sibirien deportiert – der Terror zielt

direkt auf die ukrainischen Kuban Kosaken. Darüber hinaus wurde die ukrainische Elite unterdrückt und eliminiert (Schriftsteller, Künstler, Lehrer und Wissenschaftler). Das geschah durch Massenentlassungen, Gefängnis, Arbeitslager, Verhaftungen, Hinrichtung. Eine Praxis der Entmenschlichung setzte ein; unglaubliches Leid ist dokumentiert, von Erwachsenen und Kindern. Hungertod und Kannibalismus zählen dazu.

Für das Ende des Holodomor gibt es keinen einstimmigen Zeitpunkt. Ende 1933 ist ein plausibler Zeitpunkt, da kaum noch Menschen auf dem Land lebten. Leere Dörfer existieren als Geisterdörfer. Die massenhaften Toten ließen erkennen, dass kein Widerstand mehr entstehen konnte.

4.3 Stalins Rolle

Hier kann nur auf sehr wenige Aspekte von Stalin als Person, seine politischen Ziele und sein Handeln, eingegangen werden. Stalin gilt ideologisch als Marxist, was aber lediglich ein Etikett zu sein scheint für sein zur Schau gestelltes Befürworten einer klassenlosen Gesellschaft. Stalin war ein Nationalist, der eine Vereinheitlichung der Nation durch Russifizierung anstrebte. Stalin war kein Russe, sondern Georgier. Stalin hasste die ukrainischen Bauern wahrscheinlich auch deshalb, weil die Rote Armee im Kampf gegen die Weiße Armee zunächst mit anarchistischen ukrainischen Bauernrebellern um Nestor Machno paktierte, die maßgeblich beim Sieg halfen, nur um diese anschließend zu besiegen und zu russifizieren.

Stalin löschte immer wieder Erinnerungen an Widerstand aus. Er forcierte die Kollektivierung der Ukraine, ließ Dörfer abriegeln. Die Liquidierungsmaßnahmen wurden nicht ohne sein Zutun durchgeführt. Stalin wollte die Sowjetunion um jeden Preis konkurrenzfähig machen. Den Tod der Widerstand leistenden Bevölkerung nahm er bereitwillig in Kauf. Eine gezielte Vernichtung der Bauern und der Elite strebte er an, weil sie mindestens eine Irritation für den inneren Machterhalt darstellten.

5. *URSACHENFORSCHUNG*

Russische Revolution 1917 (Oktoberrevolution)

Das Ziel der Bolschewiki war die Machtergreifung und gleichzeitig die Unterwerfung aller anderen Gruppen. Für den Holodomor relevante ideologische Aspekte der Bolschewiki waren der Vorrang der Schwerindustrie gegenüber der Konsumgüterindustrie, die Industrialisierung der Landwirtschaft durch (Zwangs-)Kollektivierung, die Vernichtung der Kulaken, eine nationale Homogenisierung, die eine regionale oder ethnische Differenzierung nur bei völliger Unterwerfung unter den Zentralstaat duldete.

Die Oktoberrevolution war zunächst ein weitgehend stiller Umsturz am 25.10.1917, keine Massenrevolution. Es gab wenige Opfer und kaum Widerstand. Im Alltag blieb der Umsturz selbst weitgehend unbemerkt, das Leben in St. Petersburg ging normal weiter. Nach dem Sturm auf den Winterpalast und nach der Verhaftung von Mitgliedern der Regierung setzte indes der „Rote Terror“ ein. Dessen Hauptorgan war die Geheimpolizei Tscheka ("Außerordentliche Allrussische Kommission zur Bekämpfung von Konterrevolution, Spekulation und Sabotage"), die einen brutalen Kampf gegen Andersdenkende und konterrevolutionäre Kräfte führte.

Lenin schrieb 1918: „Der gnadenlose Massenterror gegen Kulaken, Popen und Weißgardisten ist durchzuführen; zwielichtige Elemente sind in ein Konzentrationslager außerhalb der Stadt einzusperren.“ Tatsächlich etablierte er ein autoritäres bis totalitäres Herrschaftssystem.

5.1 Folge der Russischen Revolution?

Zufall ist etwas, was man nicht vorausgesehen hat, was nicht beabsichtigt war und was unerwartet geschah, zudem ein Ereignis, welches von dem Schuldner i.d.R. nicht vertreten und unverschuldet ist. Beide Aspekte des Zufalls treffen nicht auf den Holodomor zu. Das lässt sich an der aktiven Rolle Stalins verdeutlichen.

Heute ist die These überholt, der Holodomor hätte auch ohne die Sowjetunion stattgefunden und ohne Stalin. Zu zielgerichtet waren die Maßnahmen, die besonders gegen Hungernde ergriffen wurden. Zudem wären Hilfsmöglichkeiten möglich gewesen, zumal der Stadtbevölkerung geholfen wurde. Es gibt inzwischen keinen begründeten Zweifel mehr, dass Aushungern das Ziel der Politik insbesondere in der Ukraine war, anders als in anderen Gebieten der Sowjetunion. Während Lenin viele Ukrainer tötete, aber nicht gezielt Aushungern ließ, da er noch Unterstützung für den neuen Staat suchte, verschärfte Stalin die Politik ab 1928.

Die forcierte Industrialisierung war keine (direkte) Folge der Russischen Revolution, sondern Stalins Wille. Zudem lässt sich keine Kausalität zwischen Oktoberrevolution und Holodomor feststellen, die 15 Jahren auseinander liegen. Ohnehin lässt sich der Stalinismus nicht mit der Oktoberrevolution gleichsetzen. Der Holodomor war als Teil der Herrschaftssicherung eines zunächst autoritären, dann totalitären Regimes. Insofern besteht eine Pfadabhängigkeit.

5.2 Folge der stalinistischen Wirtschaftspolitik?

Die stalinistische Wirtschaftspolitik setzte auf einen brutal durchgesetzten Vorrang der Entwicklung der Schwerindustrie gegenüber den Konsumgütern. Der Landwirtschaft wurden Arbeitskräfte entzogen,

Produktionsmittel verweigert und die produzierten Lebensmittel konfisziert, wenn die Bauern sie nicht freiwillig hergaben. Unter Lenin in den 1920er Jahren hießen die Konfiszierungen Raswjorstka.

Stalin verschärfte die Wirtschaftspolitik mit Zwangskollektivierungen, weil die Landwirtschaft wie die Großindustrie organisiert werden sollte. Außerdem hassten die Bolschewiki die Kulaken, die als Großbauern etwas mehr besaßen. Die Bolschewiki stachelten den natürlichen Neid auf und erklärten die Kulaken für Feinde, als Ursache für die schlechte Versorgung, die Lebensmittel horten und über-
teuert verkaufen würden. Die Deportation der fleißigen Kulaken verschlechterte die Versorgung.

Also sank die Lebensmittelproduktion und Stalin war es recht, wenn möglichst viele starben, die Widerstand leisteten. Außerdem glaubte er an den Erfolg der wirtschaftlichen Entwicklung durch den Vorrang der Industrie. Einige Millionen Bauern spielten für ihn keine Rolle. Mit Stefan Blankertz war die Hungersnot eine zunächst unbeabsichtigte Folge der stalinistischen Wirtschaftspolitik, dann ein willkommener Anlass für Stalin, widerspenstige Bauern zu beseitigen.

5.3 Prüfung Genozid

Die Definition von Genozid lautet, dass eine der nachstehenden Handlungen begangen werden muss, in der Absicht, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu vernichten:

- Tötung
- Verursachung schwerer körperlicher oder seelischer Schäden
- vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen, die physische Vernichtung ganz oder teilweise bewirken sollen
- die ausdrückliche Vorsätzlichkeit, eine Gruppe zu vernichten
- die Betroffenheit von Individuen als Mitglieder einer Gruppe.

Die historische Prüfung zeigt: Zeitgleich attackierten die Bolschewiki die Elite und die ländliche Bevölkerung. Zusammen stellen sie keine vollständige ethnische Gruppe dar, von der in der Definition aber die Rede ist. Im Kubangebiet brach zuerst Hunger aus, das mehrheitlich von Ukrainern besiedelt war. Die Ukrainer waren eine primär ländliche Nation. Die städtische Bevölkerung war vor allem russisch und auch jüdisch geprägt.

Zwei Gegenargumente lassen sich gegen die Charakterisierung als Genozid anführen: Es gab in Russland zeitgleich auch andere Hungergebiete, z.B. in Kasachstan. Andere Hungergebiete wurden aber nicht abgeschottet; dort fand keine Einkreisungspolitik statt. Außerdem war die betroffene ukrainische Bevölkerung eine soziale Gruppe, keine ethnische.

5.4 Soziozid – Verbrechen gegen die Menschlichkeit?

Soziozid bezeichnet die Vernichtung einer sozialen Gruppe oder Klasse, hier der Bauern. Ein Soziozid ist kein Genozid, sondern ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, ein gezielter Angriff gegen die (Zivil-)Bevölkerung. Der Soziozid stellt keine geringere Stufe dar, ist genauso entsetzlich, aber passt begrifflich besser als ein Genozid, um den Holodomor zu kennzeichnen, weil er spezifisch auf eine soziale Gruppe abzielt.

Nicht alle Ukrainer waren Ziel des Hungermords, sondern primär die ländliche Bevölkerung und das waren fast ausschließlich Bauern. Die städtische Bevölkerung war weitgehend ausgenommen. Dafür spricht die erwähnte Absperrung von ländlichen Gebieten von den Städten. Die Widerstände gegen eine landwirtschaftliche Kollektivierung waren in der Ukraine besonders ausgeprägt.

Zwischenfazit: Der Holodomor ist gekennzeichnet durch eine Kombination aus ethnischen und sozialen Elementen. Er scheint weder ausschließlich Genozid noch Soziozid gewesen zu sein. So wurden die Ukrainer nicht gezielt gejagt wie die Nationalsozialisten Juden jagten. In der UN-Konvention war zunächst auch die soziale Gruppe als Merkmal enthalten. Jedoch bestand die Sowjetunion darauf, die soziale Definition heraus zu nehmen.

5.5 Expertenmeinungen (Überblick)

Die Ansichten von Experten unterschieden sich hinsichtlich der Frage, ob der Holodomor einen Völkermord darstellt. Nachfolgend werden ausgewählte Vertreter und Argumente für die Pro und Contra Sichtweise aufgeführt.

Expertenmeinungen	
Pro und Contra: Der Holodomor in der Ukraine war ein Völkermord	
Pro	Contra
<ul style="list-style-type: none"> - Raphael Lemkinn (Jurist) 	<ul style="list-style-type: none"> - Robert Kindler (Historiker) - Jörg Baberowski (Historiker)
<ul style="list-style-type: none"> - Anne Applebaum (Journalistin, Historikerin) 	<ul style="list-style-type: none"> - Heinz Dietrich Löwe (Historiker) - Stefan Blankertz (Ideologiekritiker)
<ul style="list-style-type: none"> - Hunger als gezielte Waffe Stalins, um Widerstand zu brechen => geplanter und gezielter Massenmord - Persönliche Verantwortung von Stalin für den Holodomor - ... 	<ul style="list-style-type: none"> - Ukrainische Städte mit Industrien und Arbeiterschaft - Moratlität in Kasachstan - unbeabsichtigte Folge der stalinistischen Wirtschaftspolitik - ...

5.6 Eigene Meinung

Bei der Beantwortung meiner Leitfrage komme ich zu dem Schluss, dass die These zutrifft, der Holodomor ist keine zufällige Konsequenz der Russischen Revolution. Ausschlaggebend für diese Bewertung sind für mich die konkreten politische Entscheidungen, die getroffen wurden mit der gezielten Absicht, die ukrainischen Bauern zu isolieren und verhungern zu lassen. Die Feststellung, dass es sich beim Holodomor um einen Genozid handelt, stützt sich vor allem auf Meinungen vieler Experten und die Kriterien der UN-Charta. Demnach traf Stalin die politischen Entscheidungen, um die ukrainische Bevölkerung und insbesondere die Bauern zu vernichten. Gegen einen Genozid spricht die Tatsache, dass die städtische Bevölkerung in der Ukraine zum großen Teil verschont wurde. Das lässt wiederum den Schluss zu, dass es sich beim Holodomor um einen Soziozid gegenüber den Bauern, der größten Widerstandsgruppe innerhalb der Ukraine, handelt. Allerdings ist auch diese These nicht ganz selbstverständlich, da es 1932 zu Säuberungswellen innerhalb der Ukraine kam, bei denen ein Großteil der gebildeten Oberschicht vernichtet wurde, was wiederum für die Genozid These sprechen würde. Experten sind uneinig, wie genau der Holodomor einzuordnen ist.

Schlussendlich lässt sich also nicht mit voller Klarheit beantworten, ob es sich beim Holodomor um einen Genozid oder Soziozid gehandelt hat. Klar wird allerdings, dass es sich auf keinen Fall um einen Zufall, sondern um beabsichtigte massenhafte Tötungen gehandelt hat.

6. *FACHLICHE VERTIEFUNG*

6.1 Welche Themen oder Bereiche würden bei einer ausführlichen Ausarbeitung ausgebaut oder hinzugenommen werden?

Obwohl der Holodomor ein weitgehend unbekanntes Thema ist, gibt es viele Aspekte, mit denen man sich intensiver befassen könnte. Zum einen wäre ein Vergleich von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen dem Holodomor und weiteren Völkermorden durch das stalinistische Regime (Bsp.: Kasachstan) interessant gewesen, darüber hinaus auch mit einem anderen nicht-russischen Völkermord.

Der Themenbereich Völkermorde insgesamt wäre als systematisch erschlossenes Themenfeld für die Präsentation 5. Pk bereichernd gewesen. Zudem ist auch eine detaillierte Befassung mit der Entstehung des Begriffes Völkermord und dem „Gründer“ Robert Lemkin ein Themenfeld, welches leider keinen Platz in meiner Präsentation finden konnte. Dieser Aspekt wäre auch deshalb interessant, weil die Definition immer wieder überarbeitet, verändert und kritisiert wurde und noch kritisiert wird.

Obwohl ich mich in meinem Vortrag auch die Persönlichkeit Stalins streife, könnte man dies umfangreicher tun. Dabei könnte man auf die Entwicklung Stalins in der Hierarchie der Bolschewiki und seine späteren Verbrechen im Zweiten Weltkrieg und im Kaltem Krieg genauer betrachten. So prägte Stalin das Zitat „der Tod EINES Mannes ist eine Tragödie, aber der Tod von MILLIONEN nur eine Statistik“. Auch die Rolle von Lenin, seine neue Ökonomischen Politik (1920), seine Persönlichkeit und seine politische „Beziehung“ zur Ukraine im Vergleich zu Stalin, wären interessante Themen-schwerpunkte gewesen.

Aber auch zu kleineren Themen wie der besonderen Rolle der Frauen im Widerstand, der Berichterstattung durch Gareth Jones während des Holodomor und die Jahre des Schweigens bis zu Unabhängigkeit der Ukraine finden sich aufgrund der knappen Zeit leider nur als kleine Anhaltspunkte in meiner Präsentation wieder. Aspekte der historischen russischen Beziehung zur Ukraine im Zarenreich, beispielsweise die Idee der „allrussischen“ Nation erscheinen anregend, da sich daraus Schlüsse zu Wladimir Putins heutiger Motivation ziehen lassen und somit Parallelen zum aktuellen Ukraine-Russland-Konflikt.

6.2 In welches größeres Untersuchungsgebiet lässt sich die Themenfrage einordnen?

Meine Themenfrage befindet sich an der Schnittstelle verschiedener Forschungsgebiete. Zum einen gehört es zum geschichtswissenschaftlichen Untersuchungsgebiet der Genozidforschung bzw. der Untersuchung von Völkermorden, es lässt sich aber auch dem Untersuchungsgebiet der Soziozidforschung zuordnen. Außerdem gibt es politikwissenschaftlichen Ansätze, da der Holodomor das Ergebnis innerstaatlicher Konflikte mit massenhafter Gewalt ist und zentrale Themen die Etablierung der Herrschaft der Bolschewiki bzw. der Sowjetunion in der Ukraine sind. Schließlich werden wirtschaftsgeschichtliche Aspekte wie die forcierte Industrialisierung und die Entwicklung von Agrar- zu Industrienationen thematisiert.

7. QUELLEN

7.1 Internetquellen

<https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/genozid/27391>, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:00 Uhr, Definition Völkermord

<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/zufall-48866>, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:01 Uhr, Definition Zufall

<https://de.wikipedia.org/wiki/Zufall>, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:02 Uhr), Definition Zufall

<https://de.wikipedia.org/wiki/Holodomor>, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:03 Uhr), Überblick Holodomor und Verweis auf andere Quellen

https://www.zeit.de/politik/2022-11/bundestag-abstimmung-holodomor-genozid-faq?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:04 Uhr) Überblick Holodomor, allgemeine Daten

<https://www.tagesschau.de/ausland/europa/ukraine-holodomor-gedenken-101.html>, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:05 Uhr), 90. Jahrestag des Holodomor, kurzer Überblick Holodomor

<https://osteuropa.lpb-bw.de/simon-holodomor-als-voelkerm> Gerhard Simon (Referat bei der Tagung „Holodomor 1932-33. Politik der Vernichtung“. Mannheim 24. November 2007), (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:10 Uhr), Holodomor Verlauf, Kontroversen

<https://www.europarl.europa.eu/news/de/press-room/20221209IPR64427/holodomor-von-sowjetmacht-ausgeloste-hungersnot-in-der-ukraine-ist-volkermord>, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:11 Uhr) Erinnerungskultur, Anerkennung Genozid durch EU -Parlament (Aktualitätsbezug)

<https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/ukraine-war-lenins-schoepfung-laut-putin-warum-die-aussage-nicht-stimmt-18341726.html?premium>, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:11 Uhr), Ukrainische Geschichte, Spannungen zwischen Russland und Ukraine, Lenins Politik, Stalins Rolle

<https://www.nzz.ch/international/die-ukraine-und-ihr-erdruueckender-grosser-bruder-russland-ld.1704843>, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:12 Uhr), Ukrainische Geschichte bis heute (Unabhängigkeit), Russland-Ukraine-Verhältnis

<https://www.nzz.ch/feuilleton/joerg-baberowski-aus-dieser-schwaeche-wachsen-die-unermesslichen-greuel-des-krieges-ld.1677580>, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:12 Uhr), Analyse aktueller Politik Russlands bezogen auf Konflikt, Putin Motive für Angriff auf Ukraine

<https://www.nzz.ch/feuilleton/entkommunisierung-die-lenin-zeit-in-der-ukraine-ist-abgelaufen-ld.1696331>, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:13 Uhr), aktueller Ukraine-Russland Konflikt, Motive, Erinnerungskultur, Unabhängigkeitsbestrebungen in Ukraine

<https://www.dw.com/de/was-ist-der-holodomor-hungersnot-ukraine-volkermord-stalin/a-63922984>, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:13 Uhr), Zeit des Schweigens über Holodomor in Ukraine, Theaterstück zum Holodomor und dortige Gewalterfahrungen

https://de.wikipedia.org/wiki/Russische_Revolution, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:14 Uhr), russische Revolution (Überblick)

<https://www.tagesschau.de/inland/holodomor-bundestag-erkennung-101.html>, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:15 Uhr), Expertenmeinung: russische Forscher, Holodomor als gesamtsowjetisches Phänomen

<https://www.dhm.de/lemo/biografie/josef-stalin>, https://de.wikipedia.org/wiki/Josef_Stalin, (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:15 Uhr), Stalins Leben (Überblick)

<https://www.dhm.de/lemo/biografie/wladimir-lenin>,

https://de.wikipedia.org/wiki/Wladimir_Iljitsch_Lenin (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:16 Uhr), Lenins Leben (Überblick)

7.2 Gedruckte Literatur

Anne Applebaum: Roter Hunger. Stalins Krieg gegen die Ukraine, Siedler Verlag, 3. Auflage München 2017 (englische Originalausgabe: Red Famine. Stalin's War on Ukraine). Verwendet für Verlauf des Holodomor, Motive, Stalins Rolle, Aufarbeitung, Genozid Definition, eigene Meinung.

Boris Barth: Genozid: Völkermord im 20. Jahrhundert. Geschichte, Theorien, Kontroversen, C.H. Beck, München 2006. Verwendet für Genozid Kriterien (festgelegt durch UN), Definition Völkermord, Entstehung der Definition und Kriterien (Verfasser, geschichtliche Einordnung), Direkter Bezug von Völkermord in stalinistischen Regimen, auch: Holodomor), viele Expertenmeinungen und eigene Meinung

Schwarzbuch des Kommunismus, hg. v. Stéphane Courtois u.a., Piper Verlag, 6. Aufl. 1998, Kapitel 7 Zwangskollektivierung und Entkulakisierung, Kapitel 8 Die Große Hungersnot. Verwendet für Verlauf Holodomor, Widerstand der Frauen, Fakten zu Ernten, Kulakisierung.

Mychajlo Hruschewskij: Kurze Geschichte der Ukraine, Meinovia, o.O. 2022. Verwendet für ukrainische Geschichte, v.a. neuere Geschichte interessant (19. Jhdt – 20.Jhdt.).

Erin Litteken: Denk ich an Kiew, Roman, Lübbe Verlag, Köln 2022. Verwendet, um Eindruck zu gewinnen von persönlichen Erzählungen über die Erlebnisse während der Zeit des Holodomor, darunter Tagebucheinträge und Erzählungen.

Oksana Sabuschko: Planet Wermut, aus dem ukrainischem von Alexander Kratochvil, Droschl Verlag, 2011 (Originaltext), 2012 (Übersetzung). Verwendet für allgemeine Fakten (Opferzahl), v.a. Aspekte der Erinnerungskultur und der Zeit des Schweigens, teilweise Verlauf.

Mirosław Wlekiy: Gareth Jones. Chronist der Hungersnot in der Ukraine 1932-1933, Osburg Verlag, Hamburg 2022. Verwendet für Einzelaspekte der Geschichte des Journalisten Gareth Jones, Berichterstattung vor Ort 1930er Jahre.

Zeitschrift Osteuropa: Vernichtung durch Hunger – der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR, 2004, 24. Jahrgang/ Heft 12. Verwendet für Gesamtüberblick Holodomor, Verlauf, Erinnerungskultur u.v.m.

7.3 Film mit Verwendungszweck

Holodomor: Bittere Ernte (2017). Verwendet für ersten Überblick, erste Eindrücke von der Gewalt, von persönlichen Geschichten, Leid der betroffenen Menschen, zudem erste Begriffe (Bolschewiki, Kulakisierung etc.), Tragik einer Liebesgeschichte zur Zeit des Holodomor

7.4 Interviews

Stefan Blankertz, 09.02.2023, schriftlich

Ricarda Vulpius, 12.02.2023, mündlich

7.5 Kommentar zu drei ausgewählten Quellen

Eine meiner Hauptquellen war die deutsche Ausgabe des Buches „Red Famine. Stalin’s War on Ukraine“, übersetzt: „Roter Hunger. Stalins Krieg gegen die Ukraine“ von Anne Applebaum, welches im Siedler Verlag 2017 veröffentlicht wurde. Das Buch ist sehr detailliert und deckt alle Aspekte des Holodomor ab. Im Fokus stehen der Verlauf des Holodomor sowie die persönliche Einschätzung der Autorin aus welchen hervorgehen, dass sie den Holodomor eindeutig als Genozid einordnet und dafür eine umfangreiche Argumentation darlegt. Die Stärken des Buches bestehen somit vor allem im Detailreichtum und der starken, klaren Meinung von Applebaum. Der Umfang des Buches erlaubt es nicht nur sehr viele wissenschaftlich untersuchte Zusammenhänge und Konstrukte innerhalb des Holodomor zu verstehen, sondern es vermittelt auch einen guten Gesamtüberblick. Damit eignet sich Applebaums These gut, um verschiedene Seiten meiner Leitfrage zu beleuchten. Der Detailreichtum ist sowohl eine Stärke als auch für den Leser eine Schwäche, weil der Überblick verloren gehen kann. Folglich fiel es mir teilweise durchaus schwer, die wichtigsten Aussagen aus den Texten herauszufiltern und für meine Recherche zu nutzen.

Die Zeitschrift „Osteuropa“ mit ihrer Ausgabe (2004) zu dem Thema „Vernichtung durch Hunger - der Holodomor in der Ukraine und der UdSSR“ diente als weitere Hauptquelle. Die Zeitschrift setzt sich aus verschiedenen Artikeln zusammen, die unterschiedliche Aspekte des Holodomor abdecken. Somit lässt sich kein einzelner Themenschwerpunkt festlegen. Die Arbeit mit der Zeitschrift hat mir besonders gut gefallen, da sie einen sehr differenzierten Einblick in die Thematik der Hungerkrise schafft, aufgrund der verschiedenen Perspektiven der Aufsätze unterschiedlicher Historiker. Zudem sind alle Aufsätze sehr wissenschaftlich verfasst, können also als solide Quellen dienen. Zudem enthält die Zeitschrift eine Reihe von Informationen zum Thema Erinnerungskultur.

Eine weitere Quelle, die sich als sehr bereichernd für meine Recherche herausgestellt hat, war der Artikel: „Kampf dem Ukrainertum“ von Ricarda Vulpius, veröffentlicht am 30.09.2022 in der Frankfurter Allgemeine Zeitung (<https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/ukraine-war-lenins-schoepfung-laut-putin-warum-die-aussage-nicht-stimmt-18341726.html?premium> (zuletzt geöffnet am: 01.03.2023, 17:11 Uhr)). Der Themenschwerpunkt dieses Artikels liegt auf der ukrainischen Geschichte unter besonderer Berücksichtigung des ukrainisch-russischen Verhältnisses und dessen Auswirkung auf die aktuelle Politik Putins. Der Artikel hat sehr viele neue Aspekte aufgebracht, welche ich in meinen Recherchen zuvor noch nicht wahrgenommen hatte. Dazu gehören die Widerstandsbewegungen in der Geschichte der Ukraine. Im Zuge dessen werden auch die Maßnahmen der russischen Regierung im Detail besprochen, beispielsweise das mehrmalige Verbot der Ukrainischen Sprache. Besonders gefallen hat mir zudem die klare Strukturierung und Aussagekraft.

Schließlich möchte ich noch erwähnen, dass ich sehr viel aus dem schriftlichen Austausch mit Stefan Blankertz gelernt habe, über Zusammenhänge und Hintergründe.

FORUM FREIE GESELLSCHAFT (FFG) ...

... setzt sich ein für eine freie Gesellschaft, die Herrschaft des Rechts, die Unverletzlichkeit des Privateigentums, eine Kultur der Freiheit und Bürgerlichkeit und für eine politische Ordnung, die nicht zuletzt historisch inspiriert durch wirksame Abwehrrechte des Bürgers und einen minimalinvasiven, zurückhaltenden Staat gekennzeichnet ist. Die Aufgaben der Staatsvertreter bleiben idealerweise auf hoheitliche Funktionen beschränkt, also den Schutz von Leib, Leben und Eigentum sowie die Durchsetzung des Rechts im Fall von Konflikten. Recht wird dabei von Gesetzen unterschieden, weil ersteres aus Konventionen entsteht und letzteres Top down von Experten gesetzt wird.

Ziel von FFG ist es, Erkenntnisse des klassischen Liberalismus wieder zu beleben und fortzuentwickeln. Wir sind der Auffassung, dass die Zeit reif ist für eine zweite Aufklärung mit einer Erneuerung der geistigen Grundlagen. Die Österreichische Schule, deren Stärken und Schwächen thematisiert werden, ist dabei ein Teil einer umfassenden Sozialphilosophie.

Einen Dritten Weg sehen wir nicht als guten Kompromiss an, da er mit einer intuitiv wohlklingenden Formel viele Schwächen beider Welten verbindet. Die Zeit scheint reif für mehr Freiheit und Eigenständigkeit von Bürgern in unterschiedlichen Gemeinwesen, die im Wettbewerb voneinander lernen können.